

Da kommt sie...

Zu dieser Woche nach dem 2. Advent gehört einer der schönsten Texte des Alten Testaments.

Er stammt aus dem Hoheslied Salomos und klingt nach überschäumender Freude. Wir können es springen und hüpfen hören, wie es das Kind in Elisabeths Bauch tut - als Maria sie besuchen kommt.

Es prickelt und perlt, wie wenn sich eine Liebesgeschichte endlich erfüllt.

Hört doch!

„Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpf über die Berge und springt über die Hügel. Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.

Mein Freund antwortet und spricht zu mir:

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!

Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin.

Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.

Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften.

Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!“

So kommt die Hoffnung durch die Dunkelheit auf uns zu!

Tanzend und leichtfüßig, lebendig.

Unverwüstlich und unverzagt. Sie lockt und ruft.

Und wir?

Wir sind wie festgewurzelt in unserem Leben, heben bestenfalls die Köpfe, unsicher ob wir solcher Geschichte trauen können.

Aber da werden wir schon wieder gerufen:

Steh auf, komm her. Mach dich auf den Weg!

Und dann werden wir mit Frühlingbildern überschüttet:

Zeichen des Neuanfangs,

Zeichen des Lebens!

Und das ist es doch, was passiert!

Ein Kind wird geboren und der Himmel reißt auf.

Ein Ros entspringt und ein Schiff kommt, geladen bis an sein höchsten Bord.

Und wir? Wir werden uns nicht sattsehen können.